



6 MIT ALLEM DRUM UND DRAN

Über Begrünung und Freiräume am und um das Haus

Für Viele macht erst das Drum und Dran aus Hof, Garten und Freiflächen aus einem Haus einen lebendigen Wohlfühlort. Hier wird Besuch willkommen geheißen, hier finden in der warmen Jahreszeit die tollsten Feiern statt, hier spielen die Kinder und man genießt die Ruhe bei einem guten Buch.



Anders als im Neubaugebiet, wo auf wenig Platz meist wenig Grün trifft, gibt es im Ortskern Rückzugsorte und Privatsphäre genauso, wie genug Platz zum Heimwerkern, Gärtnern und zum Pflegen der Hobbys. Auch beim Drum und Dran sind aus baukultureller Sicht spannende regionale Besonderheiten zu entdecken. Wir nehmen Sie mit auf eine Tour rund um Haus und Hof!

Innerörtliche Freiräume, wie Straßenräume, Hausvorflächen, Wegränder, Platzsituationen, Hofräume und Hausgärten sind bestimmende Elemente des Ortsbildes → *siehe Kapitel 1* sowie wichtige Bestandteile des Ökosystems Dorf. Prägend für dörfliche Freiräume ist das Zusammenspiel aus öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räumen. Markante Einzelbäume im Ortszentrum, wie z. B. die Stufenlinde in Grettstadt, waren Orte zum Tanzen und Feiern der Dorfgemeinschaft, um Urteile zu fällen oder Verträge zu schließen. Im öffentlichen Straßenraum setzen Bäume Blick- und Orientierungspunkte, Baumreihen können Straßenverläufe nachzeichnen, betonen und beleben. Die grünen Freiräume können auch als Aufenthaltsbereiche genutzt werden. Bänke, Sitzgruppen, Infotafeln oder Bildstöcke machen aus dem Funktionsraum Straße einen Treffpunkt der Nachbarschaft.

Lebensraum statt Verkehrsraum! In Geldersheim wurde bei der Gestaltung von Ober- und Unterdorf vieles richtig gemacht: Die neu gepflanzten Baumreihen zeichnen den Straßenverlauf nach, Pflanzbeete vor den Häusern schaffen ein lebendiges und farbenfrohes Bild und sind zudem ein Beitrag zum Insektenschutz und auch für den Menschen wurde nutzbarer Aufenthaltsraum geschaffen.



Sie sind Fassadenschmuck und betonen die Gliederung der Fassade → [siehe Kapitel 4](#) und [Kapitel 5](#) mit ihren Rankhilfen selbst in der kälteren Jahreszeit. Wände werden so belebt – sowohl fürs Auge als auch wortwörtlich. Typische Pflanzen sind Weinreben, Rosen, Clematis, Geißblatt, Spalierobst oder Kletterhortensien. Die Rankhilfen sind meist aus Holz, Metall oder Stahlseil. In den zunehmend heißen Sommern spenden die Pflanzen Feuchtigkeit und Kühlung und sind damit toll für das Mikroklima am Haus.

Gestalten Sie Übergänge! Nicht nur das aufwendig verzierte Rundbogenportal mit Muschelaufsatz tut dies bei dem stattlichen Bauernhaus in Garstadt. Auch die das Grundstück umschließende Mauer bildet mit dem vorgelagerten schmalen Pflanzstreifen und den Blumenkübeln einen fließenden Übergang zwischen dem mit Baum und den Unterpflanzungen gestalteten öffentlichen Raum und dem privaten Bereich.

Vom öffentlichen Raum geschieht ein fließender Übergang in die privaten Freiräume. So bieten in einigen Orten Vorgärten Platz für Grün und Farbe vor den Gebäuden. Sie werden privat gepflegt und sind gleichzeitig eine Bereicherung für das Ortsbild. Der Grünraum kann auch bis an das Gebäude selbst heranwachsen. Fassadenbegrünungen sind im Landkreis überall zu finden. Auch in Orten mit schmalen Gassen und wenig begrünbarem Freiraum vor dem Haus bieten sie auf wenig Pflanzfläche eine große Wirkung.

Rosen am Fenster, Wein an der Hauswand und Pflanzen und Blumen wohin man sieht. In Schwebheim ist jeder Quadratmeter Freiraum um das Haus gut genutzt. Die Bank vor dem Haus zeigt: Hier hält man sich gerne auf!



Dieser Garten in Burghausen kommt dem Paradies nahe. Mit viel Platz und altem Baumbestand können sich die Besitzer beim Gärtnern und Heimwerken betätigen oder die Ruhe an einem der vielen Rückzugsorte genießen.



Auch kleine oder kompliziert erscheinende Außenbereiche lassen sich zu Wohlfühlorten gestalten. Das zeigt dieser Garten in Herlheim. Die Terrassierung schafft nutzbare Flächen zum Entspannen und Gärtnern direkt am Haus.

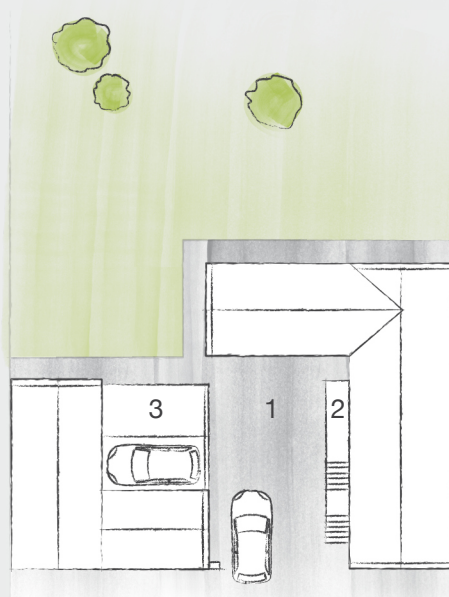
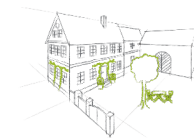
Gärten dienten ehemals der Selbstversorgung und waren in Bauerndörfern häufig rückwärtig der Höfe als Übergang in die Landschaft angelegt. In lockeren Haufendörfern sind sie aber auch im Ortszentrum präsent. Heute bilden sie eine Mischung aus Nutzgarten und Erholungsort. Mit Kräuter- und Gemüsegärten, Obstwiesen, Lagerplätzen und Wasserstellen bieten sich zahlreiche Standorte für bestimmte Pflanzengesellschaften sowie Nahrungsquellen und Schlupfwinkel für heimische Tierarten. Nicht nur auf ebener Fläche, auch am Hang lassen sich z. B. mit Stützmauern aus Naturstein ganz besondere Orte im natürlichen Geländeverlauf gestalten.

Das Grundstück selbst wird in unserer Region typischerweise durch ein Hoftor betreten, meist durch eine Schlupfpforte, → *siehe Kapitel 1* einer kleinen, schmalen Tür im oder neben dem Haupttor. Das Tor bildet zusammen mit der umfassenden Mauer oder Umzäunung und den umliegenden Gebäuden den Hofraum, einen abgeschlossenen privaten Außenbereich. Hoftoranlagen heißen Bewohnerinnen und Bewohner sowie den Besuch willkommen, sind oft reich geschmückt und werden aufgrund ihrer Raumwirkung und der regionalen Typik auch beim Neubau gern gebaut.

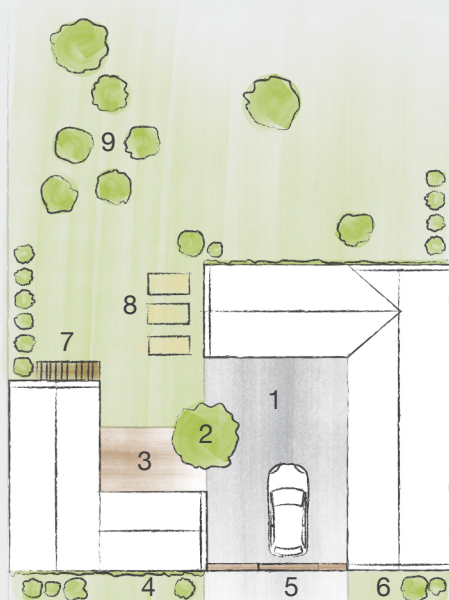
Ein eher unscheinbares Gewächs mit großer Wirkung findet sich im Landkreis Schweinfurt häufig auf den Pfeilern der Hofpforten. Die Hauswurz wächst dort, wo es kaum eine andere Pflanze aushält. Auf Hoftoren, Trockenmauern oder in alten Töpfen erträgt sie Hitze, Trockenheit und Kälte problemlos. Der Pflanze wurde in der Historie die Kraft zugeschrieben, den Hof vor Blitz und Donner zu schützen. Auch ein Hausbaum hatte früher auf vielen Höfen seinen Platz. Er spendete nicht nur Schutz vor Sonne, Wind und Nässe, sondern hatte auch symbolischen Charakter und schenkte den Hausbewohnern Obst oder Nüsse. Typische Hausbäume der Region sind Kastanien, Birnbäume, Apfelbäume oder Walnussbäume.



Hier fühlt man sich willkommen! In Schnackenberg wird der hochwertig sanierte Massivbau durch die schöne Umfeldgestaltung betont. Auf dem Torpfosten bringt der Hauswurz dem Haus und seinen Besitzern Glück, der Eingangsbereich ist mit Grün und Natursteinen gestaltet und eine Kletterrose betont den Hauseingang.



- 1 Hofraum
- 2 Treppenaufgang
- 3 Carport



- 1 Hofraum
- 2 Hofbaum
- 3 Terrasse
- 4 Fassadenbegrünung
- 5 Hoftor
- 6 Vorgarten
- 7 Holzstapel
- 8 Beete
- 9 Streuobst

Unbelebt und ungemütlich vs. vielfältig und lebendig. Hof und Garten lassen sich mit unseren Tipps zu Wohlfühlorten für Pflanzen, Tiere und Menschen gestalten.

Heute werden Freiräume oft großflächig versiegelt. Die typische Vielfalt an Pflanzen und unterschiedlich genutzten Bereichen schwindet und macht zwar scheinbar pflegeleichten, aber auch langweiligen und unbelebten Steinwüsten Platz. Schauen Sie, wie Sie mit unseren Tipps Ihre Außenbereiche zu lebendigen Wohlfühlorten für Menschen, Tiere und Pflanzen machen können.

Beachten Sie die enge Verflechtung von Siedlung und Landschaft. Über Bäume und Sträucher können Sie die Natur bis an Ihr Haus heranzuführen. Heimische Arten sind immer eine gute Wahl, weil sie perfekt auf die Standortverhältnisse abgestimmt sind und Größe sowie Proportionen gut zur Region und zueinander passen. Keine Verwendung finden sollten dagegen Nadelgehölze oder Koniferen. Mit insektenfreundlichen Pflanzen leisten Sie einen Beitrag zum Naturschutz und dem Erhalt der Kulturlandschaft.

Beschränken Sie Befestigung und Versiegelung auf das notwendige Maß. Das spart Geld, sieht toll aus und ist gut für die Natur. Als Beläge für die Befestigung der Hofflächen, Zufahrten und Vorplätze sollten Sie Materialien verwenden, die sich im Laufe der Zeit verändern, wie z. B. Natursteinpflaster, Betonsteine mit gebrochenen Kanten, Rasenpflaster, wassergebundene Decken oder Schotterterrassen.

Ihr Hof kann mehr als nur Stellplatz und Verkehrsweg sein! Gestalten Sie ihn als Ihr „grünes Wohnzimmer“ mit Sitzbereichen, Pflanztöpfen, Sonnenschutz und Vielem mehr. Vielleicht findet sich auch Platz für einen Hofbaum. Gestalten Sie sich einen gemütlichen Rückzugsraum, indem Sie den Hofabschluss erhalten oder neu schaffen.

Im grünen Wohnzimmer in Schnackenwerth findet jeder sein Lieblingsplätzchen. Mit großzügiger Terrasse, Hängematte und Hochbeeten aus Natursteinen und alten Balken fühlen sich in diesem Garten Pflanze, Tier und Mensch wohl.



Das Spiel der Kombination aus alten und neuen Materialien ist bei diesem Objekt in Hundelshausen toll gelungen: Die Natursteinmauer umfasst den Garten, das Tor ist modern und elegant in feuerverzinktem Stahl ausgeführt.



Einen bleibenden Eindruck hinterlassen Hoftore aus Holz oder schlichten Stahlkonstruktionen in einer handwerklichen Ausführung. Für Hof- und Garteneinfriedungen sind senkrechte Lattenzäune aus Holz die beste Wahl, aber auch einfache Metallzäune sind möglich. Verwenden Sie für Mauern, Sockelmauern oder Zaun- und Torpfeiler die orts-typischen Natursteine. Kunststoffe, eloxierte Bleche und knallige Farben passen hier nicht ins Bild. Bedenken Sie: Ihr Hof ist nicht Fort Knox – eine Höhe von etwa 1,8 bis 2 Meter für Einfriedungen und Mauern an Straßenräumen und etwa 1,2 Meter um Gärten ist angemessen und sieht gut aus.



Ein klassischer Holzlattenzaun umgibt den Bauerngarten in Euerbach. Das naturbelassene Holz passt perfekt zum natürlichen Charme und durch die angemessene Höhe werden Ein- und Ausblicke oder ein Plausch am Zaun ermöglicht.

Fassadenbegrünungen schmücken Ihr Haus auf besondere Weise und wirken sich zudem positiv auf das Mikroklima aus. Bei eher schlichten Gebäuden und an fensterlosen Fassadenflächen können Sie ruhig mit viel Begrünung arbeiten, schmuckvolles Fachwerk verträgt eher weniger Blattwerk. Durch Rankgerüste oder Rankhilfen lassen sich Kletterpflanzen bei Bedarf auch gut wieder entfernen. Betonen Sie z. B. Eingangstüren oder Tore durch besondere Pflanzungen, das wirkt einladend und bringt Ihr Haus optimal zur Wirkung.

Nutzen Sie auch kleine Flächen zur Begrünung und Gestaltung – der Effekt ist groß! Mit Blumentöpfen, -kästen und -kübeln schaffen Sie Begrünung auf bereits versiegelten Oberflächen oder in Restecken.



KRÄUTER, KRAUT UND RÜBEN – IN SENNFELD, SCHWEBHEIM UND GOCHSHEIM

Über die fränkische Kulturlandschaft als Teil der Baukultur

Ob in Dörfern oder Ackerbürgerstädten, die Landwirtschaft war in der Vergangenheit typisch für unsere Region und prägte Ortsbilder, -strukturen und -ränder. Die Erzeugnisse dienten der Selbstversorgung und wurden außerdem zum Verkauf auf die Märkte der nahen und auch fernen Städte gebracht. Noch heute sind neben dem Anbau von Getreide im Landkreis Schweinfurt auch besondere Anbaukulturen wie Wein, Feldgemüse, Spargel sowie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen zu finden. Im Schweinfurter Mainbogen hat der Anbau von Gemüse und Kräutern eine lange Tradition.



In Schwebheim werden noch heute auf ca. 100 ha Kräuter- und Heilpflanzen angebaut. Im sogenannten „Apothekergärtlein Mainfrankens“ wurden zunächst wilde Kräuter in der Umgebung gesammelt, bevor die Bauern ab dem 19. Jahrhundert dazu übergingen, ihre Felder mit Heil- und Gewürzkräutern, wie Eibisch, Sonnenhut, Baldrian oder Pfefferminze zu bestellen.

Baukultur und Kulturlandschaft – zwei Begriffe, die nicht nur vom Wortlaut her zusammengehören. Gärten und Freiflächen, Grünes und Blühendes machen die Orte im Landkreis Schweinfurt aus und bilden harmonische Übergänge in die Landschaft.

Dabei sind drei Orte besonders zu nennen: In Sennfeld und Gochsheim wird Gemüse angebaut, Schwebheim ist als Kräuterdorf bekannt. Gemeinsam setzen die drei Gemeinden ein Projekt unter dem Namen „Kräuter, Kraut und Rüben“ um, welches die lange Tradition des Gemüse- und Kräuteranbaus lebendig darstellt, die Besonderheiten der wertvollen Kulturlandschaft vermittelt und die ökologische Balance bewahren soll.

Sennfeld gilt als Vorort von Schweinfurt und wird als solcher auch als „Schweinfurts Gemüse- und Salatschüssel“ bezeichnet. Fruchtbare Böden und ein mildes Klima haben hier zur Spezialisierung der Landwirtschaft zum Gemüseanbau geführt. Gochsheim trug einmal den Beinamen „Gurkendorf“. Den Gemüseanbau haben bereits im Mittelalter Mönche im Ort etabliert.



Gemüsefelder prägen die Umgebung der Orte im Schweinfurter Mainbogen.